



Inhaltsverzeichnis

- +++ Berichte Feminismuskongress, Festveranstaltung 20 Jahre Quote**
- +++ Bundeskongress**
- +++ Gleichstellung auch vor Ort diskutieren**
- +++ Buchprojekt "Was ist links"**
- +++ Kongress Linkswende09, 6.-8. Februar 2008 HU Berlin**
- +++ Aktuelles aus Frauen- und Gleichstellungspolitik**

Liebe Genossinnen,

heute erhaltet Ihr den dritten Newsletter 2008. Es gibt aus den letzten Wochen viel über die Verbandsaktivitäten zu Frauen- und Gleichstellungspolitik zu berichten. Zudem beinhaltet der Newsletter einen kleinen Überblick über aktuelle Debatten.

Schon mit dem Bundeskongress im Oktober werden die Signale auf Wahlkampf gestellt werden - in den nächsten Monaten wird es darum gehen, auch das frauenpolitische Profil der Jusos und der SPD für die Wahlen 2009 zu schärfen. Lasst uns gemeinsam dafür kämpfen, dass unsere Forderungen in puncto Gleichstellung eine wichtige Rolle spielen!

Feministische Grüße

Sonja und Katie

>>> Feminismuskongress

Am letzten Augustwochenende fand der Kongress „Für einen Feminismus der Zukunft“ in Münster statt. Über 50 Jusos aus dem gesamten Bundesgebiet debattierten über die Notwendigkeit von Feminismus heute, die SPD-Gleichstellungsregierungsbilanz nach zehn Jahren Regierungsbeteiligung im Bund und die Herausforderungen für die Jusos als feministischen Richtungsverband heute.

In einem Inputreferat von Daniel Hard, einer der Leiter der Frauenkommission der Jusos Rheinland-Pfalz, wurde deutlich: Feminismus wird heute noch immer gebraucht. Geschlechtsspezifische Diskriminierung zeigt sich zum Beispiel ganz aktuell an den Lohnunterschieden von Männern und Frauen. Vera Morgenstern, Leiterin des Bereichs Frauen- und Gleichstellungspolitik bei verdi, zog Bilanz aus zehn Jahren SPD-Regierungsbeteiligung im Bund. 1998 war die SPD im Wahlprogramm mit einem Gleichstellungsgesetz für die Privatwirtschaft gestartet, umgesetzt wurde es jedoch nicht. Auch die bestehenden Nachteile von Frauen auf dem Arbeitsmarkt bescheinigen der Regierung kein gutes Zeugnis. Aber gerade im Bereich der Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Lebensgemeinschaften oder gegen Gewalt an Frauen hat sich einiges getan - insgesamt also eine gemischte Bilanz.

Ein Talk mit den ehemaligen stellvertretenden Juso-Bundesvorsitzenden Tanja Machalet und Hillevi Burmester stand am Abend auf dem Programm. Gemeinsam mit der Bundesgeschäftsführerin Katrin Münch und den Verantwortlichen für Gleichstellung im jetzigen Bundesvorstand Katie Baldschun und Sonja Pellin wurde über feministische Strategien früher und heute sowie über alte und neue Debatten in der Frauenpolitik diskutiert.

In den anschließenden Workshops wurde dann vielfältig debattiert. Verschiedene Initiativen werden in nächster Zeit daraus hervorgehen, so z.B. Anforderungen an das Regierungsprogramm 2009, mit dem die SPD in den Wahlkampf starten wird.

Am Ende war man sich einig: Es gibt viel zu tun, gut dass wir angefangen haben. Und natürlich: Wir werden weitermachen.

Eine ausführliche Dokumentation des Kongresses findet ihr unter www.jusos.de in der Themenrubrik Gleichstellung.

Auch haben verschiedene Landesverbände Berichte verfasst, unter anderem Diana Richter für den Landesverband Sachsen. Veröffentlicht ist dieser im „Lupenreinen Demokraten“ unter www.jusossachsen.de

>>> Festveranstaltung 20 Jahre Quote

Die Verwirklichung der Gleichstellung war und bleibt eine Sache der gesamten Partei, nicht nur der Frauen. Auf dem Parteitag in Münster 1988 ist hart um sie gekämpft worden. Den wegweisenden Beschluss zur Einführung der Quote wurde zusammen gefeiert und diskutiert, welche Auswirkungen dieser Beschluss bis heute hat. Am Sonntag, den 31. August, gaben Jusos und die Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen eine Festveranstaltung zu "20 Jahre Quote".

Trotz herrlichem Spätsommerwetter trafen sich über 250 männliche und weibliche Quotenfans im ehrwürdigen Rathausfestsaal in Münster. Zunächst diskutierte Franziska Drohsel mit der stv. ASF-Bundesvorsitzenden Marianne Wallach die Errungenschaften der Quote. Dass der historische Beschluss Auswirkungen auf die gesamte SPD-Parteikultur hat, steht für Franziska Drohsel fest: „Ohne die Quote sähe die Partei heute komplett anders aus.“ Viele Entscheidungen seien gerade auch durch die Frauen ins Parteileben getragen

worden. Aber es reiche noch nicht. Deshalb kämpfen die Jusos weiter gegen männlich dominierte Strukturen, oft auch zusammen mit der ASF.

Im Anschluss nahmen auf dem Podium Hans-Jochen Vogel, Inge-Wettig-Danielmeier, Hannelore Kraft und Katie Baldschun Platz. Katie machte klar, dass für sie in Punkto Gleichstellung längst kein Generationenkonflikt besteht, wie so oft in den Medien unterstellt wird. Ganz im Gegenteil: Die junge Generation profitiere von den Kämpfen der Vorgängergeneration, ruhe sich aber nicht aus, sondern kämpfe weiter, gemeinsam mit den Männern.

Die Quote ist als Instrument erdacht, Gleichstellung der Geschlechter zu verwirklichen – ein Ziel, das quasi seit der Gründung der SPD fortwährend auf ihrer Agenda steht. Keineswegs soll die Quote selbst das Ziel sein. Doch dies wird an diesem Festtag in Münster deutlich: Auf die Quote verzichten kann die SPD vorerst noch nicht. Auch wenn sich der Frauenanteil in den Gremien der Partei und in den Räten und Parlamenten deutlich verbessert hat, sind immer noch nur knapp 31 Prozent der SPD-Parteimitglieder weiblich.

Mehr dazu auch unter www.asf.de.

>>> Bundeskongress

Wenn auch nicht zentrales Motto des Bundeskongresses, so geht es in vielen Anträgen dennoch um das Thema Gleichstellung. Ob im Antrag G1, der sich mit Gleichstellungspolitik auf dem Arbeitsmarkt explizit beschäftigt oder im C4, der das Thema Demographie auch unter gleichstellungspolitischen Blickwinkel betrachtet. Es lohnt sich, im Antragspaket zu stöbern und auch den ein oder anderen Antrag zum Anlass zu nehmen, auch in der eigenen AG, im Unterbezirk, Kreis- oder Stadtverband darüber zu diskutieren. Das Antragsbuch findet ihr unter www.jusos.de.

Auf dem Bundeskongress werden wir auch unsere Thesen „Was ist Links“ vorstellen und diskutieren. Auch hier finden sich Feminismus und Gleichstellung explizit und als Querschnittsthema wieder.

Wir den ganzen Verband hat uns auch der Rücktritt von Kurt Beck überrascht und gleichzeitig bestürzt. Wir bedauern den Rücktritt und haben auch die Umstände, die zum Rücktritt führten, scharf kritisiert. Hierzu haben wir sowohl über die Presse und intern in den Gremiensitzungen eindeutig Stellung bezogen. Das neue Führungsduo muss sowohl was die Offenheit als auch was die inhaltliche Orientierung der SPD mit dem Schwerpunkt „Soziale Gerechtigkeit“ den Weg Kurt Becks weitergehen. Daran haben wir immer wieder appelliert und das wird auch in den nächsten Wochen unsere Aufgabe sein. Auf dem Bundeskongress werden wir hier in den zentralen Debatten ebenfalls eindeutig Stellung beziehen. Erste Eckpunkte für ein Wahlprogramm einschließlich gleichstellungspolitischer Forderungen finden sich in Presseerklärungen und im Antrag S 1.

>>> Gleichstellung auch vor Ort diskutieren

Im Rahmen der Kampagne Gute Arbeit und Ausbildung findet ihr nun auch einen Musterantrag zum Thema „Gleichstellung auf dem Arbeitsmarkt“ auf der Homepage.

>>> Buch-Projekt „Was ist links?“

Mit den Thesen „Was ist links“ wurde eine Debatte im Verband angestoßen.

Aber auch darüber hinaus ist es wichtig, diese zu diskutieren, ggf. zu kritisieren und auch weiter zu entwickeln. Dazu wird Anfang 2009 ein Buch im spw-Verlag erscheinen. Auch das Thema Feminismus wird in Form einer Dokumentation eines Gesprächs zwischen Meredith Haaf, Mitautorin des Buches „Wir Alphamädchen“, Henny Engels, Geschäftsführerin des Deutschen Fragenrates, Katie Baldschun und Sonja Pellin, stellvertretende Juso-Bundesvorsitzende, vertreten sein.

>>> Kongress Linkswende 09, Humboldt-Universität Berlin

Mit den Thesen wurde die theoretische Grundlage zur Beantwortung der Frage „Was ist links?“ gelegt. Auf dem dreitägigen Kongress in der Humboldt-Universität in Berlin wird es darum gehen, Theorie und Praxis zu verbinden. Neben zahlreichen Workshops, wird es vier zentrale Podien geben, die sich mit Fragen von Theorie und Praxis in den Themenfeldern Gute Arbeit, Frieden, Bildung und Sozialpolitik beschäftigen. In Kürze werdet ihr dazu einen Einladungsflyer erhalten.

>>> Neues rund um Feminismus und Gleichstellungspolitik

3. Bericht der Bundesregierung zur freiwilligen Vereinbarung im Bereich der Privatwirtschaft

Für echte Gleichstellung wird bundespolitisch derzeit so wenig getan wie lange nicht. Beispiel 3. Bilanz Chancengleichheit: Weder die Entstehungsgeschichte der "Bilanz" noch die aktuellen Inhalte geben jedoch Anlass zu gleichstellungspolitischem Enthusiasmus. Bilanziert wird seit 2003 über die "Vereinbarung zwischen der Bundesregierung und den Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft zur Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern in der Privatwirtschaft". Die Vereinbarung war 2001 geschlossen worden, nachdem sich die rot-grüne Bundesregierung mit ihrem Vorhaben eines Gleichstellungsgesetzes, das insbesondere auch die Privatwirtschaft erfasst hätte, dem Widerstand der Arbeitgeberverbände gebeugt hatte. Sieben Jahre später könnte die Bilanz gerade auf dem Gebiet der Privatwirtschaft kaum ernüchternder sein: Der Anteil Frauen an Führungspositionen liegt bei 26,5 Prozent - damit liegt die Bundesrepublik auf dem siebtletzten Rang im EU-Vergleich. Dass die Platzierung nicht noch schlechter ausfällt, liegt allein an der guten Repräsentanz von Frauen im Management kleiner und mittelständischer Unternehmen. Doch je höher die Hierarchieebene und je renommierter und umsatzstärker das Unternehmen, desto dünner die Luft für Frauen - derzeit eine

Frau in allen Vorständen der Dax-Unternehmen bedeutet eine Quote von unter einem Prozent. Mehr dazu bei: Baldschun/Henkemann, "Neustart Frauenpolitik - Warum die Quote Schule machen muss", spw 166, S. 49 ff.

Historie der innerparteilichen Gleichstellung

Die ASF hat auf ihrer Homepage einen guten Überblick über die Historie der Frauenbewegung online gestellt. Dieser eignet sich sehr gut als Hintergrund, aber auch als Grundlage für Seminarreader u.ä. www.asf.de

Initiativen sind gut, Quoten sind besser

Das Bundesministerium von Ursula von der Leyen hat die Initiative FRAUEN MACHT KOMMUNE für mehr Frauen in der Kommunalpolitik gestartet. Zu wenig Frauen sind Landrätinnen oder Oberbürgermeisterinnen. Da unterscheiden sich die Spitzenpositionen der Politik kaum von denen der Wirtschaft. Im rahmend er Kampagne werden Aktionstage in verschiedenen Städten stattfinden (siehe unter <http://www.frauen-macht-kommune.de/>).

So löblich diese Initiative jedoch ist und so wichtig es ist, immer wieder das Thema Gleichstellung auch in Form von Initiativen auf den Tisch zu bringen, letztlich können Appelle einfach verhallen und tun es auch. Nur Quotenregelungen können hier Abhilfe schaffen.

Neuer UNIFEM-Bericht

Momentan leider nur auf Englisch, aber bald auch auf Deutsch wurde der neuste Bericht zur Lage der Frauen von der UN-Organisation UNIFEM veröffentlicht (<http://www.unifem.org/progress/2008/publication.html>). Dieser Bericht erscheint alle zwei Jahre. Auch im jüngsten Bericht zeigte sich: Frauen sind in Parlamenten unterrepräsentiert und damit nicht gleichberechtigt an demokratischer Mitbestimmung beteiligt (nur 20% der ParlamentarierInnen weltweit sind Frauen), Frauen verdienen durchschnittlich 17% weniger als Männer (Deutschland 24%!!!), noch immer Sterben Mütter aufgrund von Schwangerschaft oder bei der Geburt ihres Kindes (jede Minute eine Mutter weltweit). Fakten, die zeigen, dass noch mehr getan werden muss für Gleichstellung, nicht nur in Deutschland, sondern weltweit. Hierzu mahnte die UN auch an, dass die Regierung mehr in die Verantwortung genommen werden müssen.

Sexismus überall

Ob Andrea Nahles im Dirndl und die Darstellung dessen in den Medien oder der peinliche Auftritt von Heidi Klum bei den Grammy-Awards. Das sind nur zwei Beispiele, wie Sexismus. Machohaftes Getue (die Journalisten in der Dirndl-Berichterstattung ebenso wie William Shattner bei den Award – und die vielen Leser und Zuschauer im Hintergrund) in unserer Gesellschaft präsent sind. Und ein Aufschrei geht nichts durchs Land. Die meisten finden dies normal oder sind bestenfalls gleichgültig, jegliche Kritik wird sofort als überspitzte political correctness interpretiert und die Kritikerin oder der Kritiker direkt in die Ecke gestellt.

Wir sollten Nein sagen und Sexismus auf allen Ebenen auch in unserem Verband diskutieren. Denn nur so kann Gesellschaft verändert werden.

Linktipp: "Mediale Jagd" - ein anderer Blick auf die Vorgänge rund um Andrea Ypsilanti

http://www.fr-online.de/in_und_ausland/politik/dokumentation/1601228_Zwischenbilanz-einer-medialen-Jagd.html